

## Andacht

---

Liebe Leserinnen und Leser!

Mein Vater, der Bäckermeister, hat ihn zentnerweise gebacken, den Stollen! Ich kann mich noch gut erinnern, wie der Stollenduft nicht nur durch die Backstube zog, sondern das ganze Haus erfüllte. Der schmeckte genauso gut, wie die Vorfreude auf Weihnachten. Eine Generation überspringend backt nun Julian mit seiner Mutter die Stollen für die Familie. Manche Traditionen brauchen eben eine Fortsetzung.



Der Christstollen ist das wohl älteste Weihnachtsgebäck, das es gibt. Die erste urkundliche Erwähnung stammt aus dem Jahr 1329 aus einem Schriftstück des Naumburger Bischofs als Zunftprivileg an die Bäcker. Advent, das war Fastenzeit. Das kann sich heute keiner mehr vorstellen, aber es war so. Und das bedeutete, dass Milch und Butter verboten waren. Die Ersatzstoffe haben nicht so toll geschmeckt.

Erst ein „Butterbrief“ von Papst Innozenz VIII. änderte das. Doch erst 1429 hat der Hofbäcker von Schloss Hartenfels, Heinrich Drasdo, einen Stollen hergestellt, der den heutigen nahe kommt. Neben einem Hefeteig mit Butter und Rosinen, Zitronat und Orangeat, verwendete er viele Gewürze, die aus dem Orient nach Europa kamen.

1730 ließ August, der Starke, in Dresden den ersten Riesenstollen backen. 3600 Eier, 1 Tonne Weizenmehl, 320 Kannen Milch waren nötig für einen Stollen mit dem stolzen Gewicht von 1800 kg. Die Dresdener haben sich nicht nur die Rechte am Christstollen gesichert, sogar einen Stollen – Oscar erfunden und die Tradition ihres ehemaligen Fürsten fortgesetzt. Jedes Jahr am Samstag vor dem 2. Advent wird der riesengroße Dresdener Weihnachtsstollen mit 3900 kg Gewicht vom Oberbürgermeister höchst persön-

lich angeschnitten und der Erlös kommt sozialen Zwecken zu gute. Was hat der Stollen aber tatsächlich mit dem christlichen Weihnachtsfest zu tun und ist nicht nur eine süße und kalorienreiche Spezialität? Der Stollen wird gezuckert. So steht der weiße Laib für das in Windeln gewickelte Christuskind.



Auch die Anzahl der Zutaten wurde christlich interpretiert, seien es sieben oder neun. Gott schuf die Erde, die Pflanzen und Tiere, den Menschen in 7 Tagen. Er hat alles geschaffen durch sein Wort. Dieses Wort soll unser Leben durchdringen, die Würze und Süße des Lebens sein, die Kraft durch die Gott alles schafft und erhält. Bei den neun Zutaten hat man an eine Kombination gedacht, an die göttliche Vollendung. Erde, Wasser Luft, sowie Himmel, Erde, Unterwelt (dreistufiges Weltbild), und natürlich Vater, Sohn und Heiliger Geist. So schmeckt, was Gott tut, wenn er es vollendet.

Und natürlich denken wir an die Worte Jesu aus Joh. 6, 35: **Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern;**

Weihnachten ist das Fest der Sinne, der Köstlichkeiten wie den Christstollen. Weihnacht will uns auf schmackhafte Weise das Handeln Gottes an uns Menschen nahebringen. Dass er alles für uns zum Leben Notwendige bereit hält und noch viel mehr. Dass wir am Christstollen die Liebe Gottes zu uns schmecken können. Weil er den Hunger nach Leben stillt, weil er in Jesus Christus Mensch wird als Zeichen seiner Liebe zu uns. Weil er uns versorgt und behütet.

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit  
- auch im Namen meiner Familie - wünscht Ihnen von Herzen,  
Ihr Pfarrer

*Dieter Krüger*